

Erteilt auf Grund des Ersten Überleitungsgesetzes vom 8. Juli 1949
(WIGBL S. 175)

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



AUSGEGEBEN AM
17. JANUAR 1952

DEUTSCHES PATENTAMT
PATENTSCHRIFT

Nr. 828 286
KLASSE 30b GRUPPE 7 02
B 8761 IX a / 30 b

Walter Koss, Bad Salzuflen
ist als Erfinder genannt worden

Walter Breiter K. G. Spritzgußwerk, Schötmar (Lippe)

Wangen- und Lippenhalter für zahnärztliche Zwecke

Patentiert im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland vom 12. August 1950 an
Patenterteilung bekanntgemacht am 13. Dezember 1951

Die Erfindung betrifft einen neuen Wangen- und Lippenhalter für zahnärztliche Zwecke. Bisher ist es üblich, daß die Helferinnen der Zahnärzte und Dentisten mit einem hakenartigen Instrument die Wangen abziehen oder auch die Zahnärzte selbst mit einer Hand oder Finger bzw. mit Mundspiegel oder anderen geeigneten Instrumenten. Diese Methode ist nicht nur umständlich, sondern sie behindert auch den Zahnarzt bei der Arbeit, welcher ohne Helferin nur eine Hand zum Arbeiten frei hat. Weiterhin besteht hierbei die Gefahr, daß die Wangen durch Abgleiten der Instrumente verletzt werden.

Gegenstand vorliegender Erfindung ist ein Wangen- und Lippenhalter, der diese Übelstände beseitigt. Die neue Vorrichtung besteht darin, daß sich an den Enden eines federnden Bügels je eine dem Raum zwischen Zähnen und Wangen angepaßte Platte oder Schaufel befindet, wobei das Gerät vorzugsweise aus einem Stück besteht. Durch Unterlegung bzw. Abstopfen des Bügels und der Platten mit Trockenlegungsmaterial wird die Spannkraft des Bügels und der Platten erhöht, die Platten dienen hiermit als Watterollenhalter. Führt man die beiden Platten oder Schaufeln zwischen Zähnen und Wangen ein, so legt sich der federnde Verbindungsbügel um die Vorderzähne, wodurch diese zur Bearbeitung freigelegt werden. Infolge der Spannung durch das Biegen drücken aber auch die Platten oder Schaufeln die Wangen ab, wodurch auch die Hinterzähne zur Bearbeitung freigelegt werden. Bei einem solchen Gerät können mithin die vorstehend geschilderten Übelstände nicht mehr auftreten. Das neue Gerät ist denkbar einfach in der Bedienung, billig in der Herstellung und verschleißfest, und Verletzungen der Wangen durch abgleitende Instrumente (Separierscheiben, Zahnbohrer und andere Schleifkörper) können nicht mehr auftreten, da die Wangen nunmehr durch die Schaufeln abgedeckt sind. Der Zahnarzt hat beide Hände zur Bearbeitung frei, und auch die Helferin ist für andere Arbeiten frei.

Besonders vorteilhaft ist es, das neue Gerät aus einem physiologisch einwandfreien Kunststoff auf Basis Polyamide oder Polyurethane herzustellen, das einmal genügend Eigenfederung besitzt, zum anderen unempfindlich gegen die Mundsäuren und die bei der Bearbeitung verwendeten Medikamente ist, in kochendem Wasser und Alkohol gereinigt und sterilisiert werden kann und auch psychologisch sehr vorteilhaft wirkt, da ein solches Gerät im Mund des Patienten nicht die geringsten Unannehmlichkeiten verursacht, wie es beispielsweise bei Metall der Fall ist.

In den Figuren ist ein Ausführungsbeispiel der Erfindung dargestellt. Es zeigt

Fig. 1 das neue Gerät in der Draufsicht.

Fig. 2 in der Seitenansicht.

Das neue Gerät besteht aus dem federnden Bügel *a*, an dessen beiden Enden sich je eine Platte *b* anschließt, die dem Raum zwischen Zähnen und Backen angepaßt ist. An Stelle der Platten *b* können auch schaufelartig ausgebildete Platten Verwendung finden, die sich der Auswölbung der Wangen noch besser anschließen. Die Platten oder Schaufeln *b* sind mit je einem Loch *c* versehen, das zum Einspannen von Watterollen o. dgl. dient.

Die Federwirkung wird dadurch erhöht, daß der Bügel *a* unter Bildung eines Bogens *d* an der Ober- bzw. Unterkante der Platte *b* angeschlossen ist. Das hat den doppelten Vorteil, daß einmal der Bogen *d* die Elastizität des Gerätes wesentlich erhöht und andererseits der Bügel *a* die richtige Lage zum Abheben der Lippen erhält.

Der Bügel *a* muß gut federn, damit er um die Vorderzähne gelegt werden kann und dabei die Platten *b* die Wangen abdrücken können. Zweckmäßig ist es, das Gerät aus einem Stück zu machen. Als Material kommen in Frage Stahl, Spezialhölzer und Kunststoffe. Besonders vorteilhaft ist es, das Gerät aus einem Kunststoff auf Basis Polyamide oder Polyurethane zu machen, die die bereits geschilderten Eigenschaften haben.

Weiterhin ist es möglich, die Platten oder Schaufeln *b* als Spiegel auszubilden, beispielsweise durch Galvanisieren der Oberfläche bzw. eine Glühlampe zur Beleuchtung der Innenmundhöhle daran anzubringen.

PATENTANSPRÜCHE:

1. Wangen- und Lippenhalter für zahnärztliche Zwecke, dadurch gekennzeichnet, daß sich an den beiden Enden eines federnden Bügels (*a*) je eine dem Raum zwischen Zähnen und Wangen angepaßte Platte oder Schaufel (*b*) befindet.
2. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß sie aus einem Stück besteht.
3. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Bügel (*a*) zweckmäßig unter Bildung eines Bogens (*d*) an der Oberseite bzw. Unterseite der Platte (*b*) angeschlossen ist.
4. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Platten oder Schaufeln (*b*) mit je einem Loch (*c*) versehen sind.
5. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß sie aus Kunststoff auf Basis Polyamide oder Polyurethane hergestellt ist.
6. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß eine oder beide Seiten der Platten oder Schaufeln (*b*) spiegelnd ausgebildet sind.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen

Fig.1

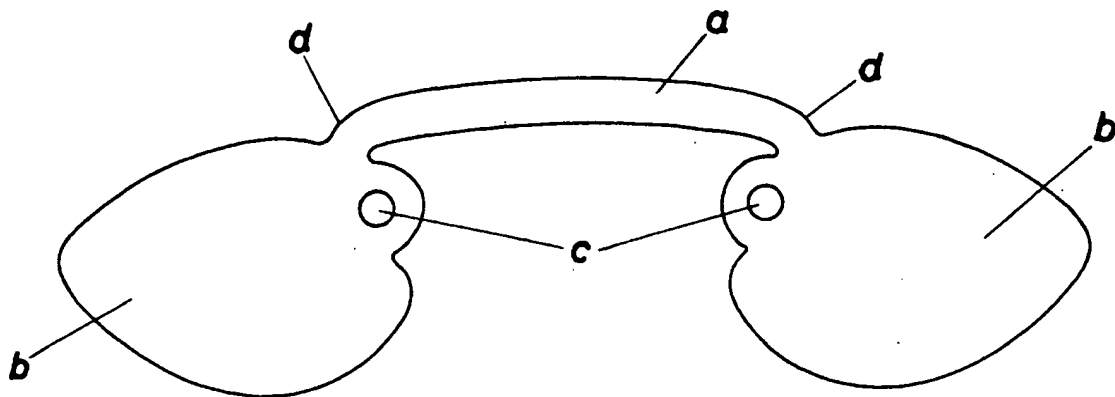


Fig.2

